

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michela, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Subschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 176.

Verlagspreis: Einschlag: Nr. 7.

54. Jahrgang.
Sonntag, den 31. Juli

Telegrammadresse: Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwissauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Während die Russen nach der Räumung von Tschitschiao und Niutschwang sich nach Norden wenden, wo neue Kämpfe gegen Kurokis Armee erwartet werden, setzen die Japaner ihre Vorbereitungen zum Angriff auf Port Arthur fort. Die russische Mandchurien-Armee ist im Rückzuge auf Uanjang. Die Japaner rüsten sich jetzt zu einem allgemeinen Sturm auf Port Arthur, der mit 80 000 Mann unternommen werden soll. Die russischen Hauptkräfte stehen von der belagerten Festung noch 30 Werst entfernt. Die japanischen Truppen bereiten einen Ingenieurangriff vor. Jeden Morgen werden frische Erdarbeiten bemerkt. Am Tage wird nicht gearbeitet. Auf dem Meere wird ebenfalls nur nachts operiert. Minen-Transportschiffe, Minenboote und Torpedojäger eilen hin und her. Fast jede Nacht hört man kleine Salven von den Uferbatterien und den Wachtschiffen auf die japanischen Fahrzeuge. Am Tage sieht man nur Refugioschiffe; sonst ist alles ruhig. Petersburg, 30. Juli. Die Mobilisierung des 3., 4. und 18. Armeekorps ist angeordnet.

Petersburg, 30. Juli. Wie verlautet, hat die Flotte des russische Kanonenboot „Duna“ die Dardanellen passieren lassen.

London, 30. Juli. Die Blätter bringen ein Telegramm aus Tientsin, demzufolge Kurapatin Paojang räumte und sich mit den russischen Truppen nach Mukden zurückzieht.

London, 30. Juli. Aus Weihaiwei wird dem „Daily Express“ telegraphiert, das britische Geschwader, welches im Golf von Tokio kreuzte, hat sich nach Weihaiwei zurückgezogen. Diese Tatsache in Verbindung mit Berichten von aus Tschifu und Port Arthur eingetroffenen Flüchtlingen geben Veranlassung zu glauben, daß der entgültige Sturm auf die Festung nunmehr erfolgt und gelungen ist.

Tokio, 30. Juli. Die Kreuzer der Vladivostokflotte wurden südlich der Linie Idzu und Oki gesichtet. Man glaubt, daß es der japanischen Flotte gelingen wird, das Geschwader abzufangen.

Suez, 30. Juli. Wie verlautet, haben die russischen Behörden durch Vermittelung des deutschen Dampfers „Gneisenau“ Instruktionen an die Kreuzer der Freiwilligenflotte gelangen lassen.

Politische Rundschau.

Deutsche Reich.

Das Kgl. Hofmarschallamt meldet: Nach den zur Zeit getroffenen Dispositionen beabsichtigt der König, Bad Gastein am 5. August zu verlassen und sich von dort nach Schloß Billnis zu begeben, wo das königl. Sommerhoflager am 6. August eröffnet werden wird. Der Kaiser Franz Josef wird den König in Bad Gastein begrüßen und beide Monarchen werden zusammen in einem kaiserl. Hofsonderzug bis Salzburg reisen, wo sie mittags 12.15 Uhr eintreffen werden. Von Salzburg wird der König mittags 12.30 Uhr die Heimreise mit Hofsonderzug fortsetzen und am 6. August um 5 Uhr früh in Bodenbach und gegen 6 Uhr in Pirna eintreffen, von wo aus sich der Monarch im Wagen nach Schloß Billnis begeben wird.

Berlin. Das Stappentkommando in Deutsch-Südwestafrika meldet: Kranke, und zwar 3 Offiziere und 26 Mann von der Schutztruppe und 3 Offiziere und 122 Mann vom Marine-Expeditionskorps haben am 27. Juli Smakopmund mit dem Dampfer „Schleswig“ verlassen und werden am 9. August in Manille, am 15. August in Bremerhaven ankommen.

Von der Abordnung der Farmer aus Südwestafrica erzählt die Deutsch. Tagesztg., daß die erbetene Audienz bei dem Kaiser nunmehr in Wilhelmshaven stattfinden werde. Vermittler war der Reichskanzler.

Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, erklärt in einem Brief an Geheimrat Budde, er sei stets ein Gegner

der Art gewesen, wie Frhr. von Mirbach freiwillige Spenden veranlaßt habe.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag werden anscheinend von russischer Seite für uns unkontrollierbare Meldungen verbreitet, da die deutsche Reichsregierung es vorläufig ablehnt, sich zum Inhalt des Vertrages zu äußern. Es verlohrt sich daher nicht, von den vielerlei Mitteilungen über den Inhalt des Vertrages weiter Notiz zu nehmen. Bedeutsam und den Tatsachen entsprechend erscheint uns nur die eine Meldung, daß Rußland auf eine Erhöhung seiner Eisenzölle bestanden hätte. Auch dies wird aus russischer Quelle versichert; aber die Mitteilung erscheint den Tatsachen entsprechend, weil von Witte immer sehr viel für die von ihm ausgepöppelte Eisenindustrie übriggelassen hat. Zudem sind in der russischen Eisenindustrie französische und belgische Erpacnisse angelegt; schon mit Rücksicht auf Frankreich dürfte also Witte die russische Eisenindustrie nicht der deutschen Konkurrenz preisgeben. Eine wesentliche Erhöhung dürften erfahren haben die russischen Zölle auf Halbfabrikate, auf einfachere Werkzeuge und Maschinen; Rußland wird anscheinend in dem nächsten Jahrzehnt den Versuch machen, eine in den größeren Sachen konkurrenzfähige Maschinenindustrie heranzuziehen. Es erscheint uns daher, daß in Halbfabrikaten und einfacheren Maschinen künftig kein großes Geschäft nach Rußland wird zu machen sein. Öffentlich hören wir hierüber bald von unserer Reichsregierung näheres, damit die deutsche Maschinenindustrie sich einrichten kann.

Wilhelmshaven. Am Freitag abend wurden von einem Depositedeubel bei dem neuangelegten Fort Altona bei Nisterfel zwei Franzosen unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Dieselben hatten sich durch das Photographieren der Befestigungsanlagen verdächtig gemacht und wurden dem Wilhelmshavener Marine-Untersuchungsgelängnis übergeben. Die Verhafteten erklärten, sie befänden sich auf einer Bergnütungsreise. Der eine gibt an ein Ingenieur, der andere ein Weinbauer zu sein.

Der Zar kommt nicht nach Kiel. „Sirichs Bureau“ hat aus Petersburg gemeldet, es verlautet dort gerüchweise, daß der Zar beabsichtige, das baltische Geschwader bis nach Kiel zu begleiten, wo er alsdann mit Kaiser Wilhelm eine Zusammenkunft haben werde. Die russische Admiralität habe bereits die notwendigen Vorkehrungen getroffen. Dies Petersburger Gerücht wird an Berliner unterrichteter Stelle als Unsinn bezeichnet; der Zar werde wohl nicht daran denken, gegenwärtig außer Lande zu gehen.

Die Soldatenmißhandlungen haben im Jahre 1903 trotz der scharfen Strafen doch eine ziemlich hohe Zahl erreicht, denn es kamen im deutschen Heere rund 700 Fälle zur Aburteilung. Hiervon entfielen nach einer Militärstatistik auf das Gardekorps nicht weniger als 52! Die erkannten Strafen lauteten auf insgesamt 3000 Tage Gefängnis, Haft oder Arrest, in rund 20 Fällen wurde Degradation zum Gemeinen, in einigen Fällen unter Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, ausgesprochen.

Eine monatliche Zulage von 900 bis 1000 Mk. hat im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenlammer der Sozialdemokrat v. Bollmar für den Kammerpräsidenten v. Orterer (Zentrum) zu bewilligen beantragt, weil Orterer, der in München wohnt, keine Tagegelder bezieht. Abg. v. Bollmar meinte, der Präsident müsse doch in der Lage sein, Einladungen zu geben und sich für Einladungen zu revanchieren. Herr von Orterer ist in seinem Nebenberufe Gymnasialdirektor, mit dessen Gehalt er allerdings keine großen Sprünge machen kann. Der Finanzausschuß lehnte aber diesen Antrag ab, da jeder Sitzungstag während der Session der bayerischen Kammer sowieso schon dem Lande 4000 Mk. koste und der Präsident nicht zu repräsentieren brauche.

Rußland.

Bis zur Stunde liegt über das Motiv der grauenhaften Mordtat, welcher der russische Minister v. Plehwe zum Opfer gefallen ist, noch immer keine Nachricht vor. Soweit man aus der Wahl des Mordinstrumentes schließen kann, hat es sich nicht um einen einzelnen Fanatiker zu handeln. Ein solcher würde, wie die „Post“ anscheinend zutreffend bemerkt, wahrscheinlich mit Dolch oder Revolver operiert haben, wie der relegierte Student, welcher Plehwe's Vorgänger, Sitjagin, niederschloß. Die Anwendung der Sprengbombe legt die Vermutung nahe, daß es sich um Kreise handelt, die den politischen Mord systematisch betreiben, denn die Anfertigung von Bomben setzt Geübtheit und praktische Erfahrung auf diesem Gebiete voraus, welche dem nicht gewerbsmäßigen politischen Mörder fehlen.

Petersburg. Als Nachfolger Plehwe's im Ministerium des Innern werden in Hoffkreisen Witte, der gegenwärtige stellvertretende Minister Durnowo, der Gehilfe Plehwe's, und der Justizminister Murawjew genannt. Witte dürfte bei einiger Unterstützung der Hospartei die meisten Chancen haben.

Türkei.

Die Mächte überreichten der Pforte eine Note, in welcher sie in energischer Weise erklärten, daß die Pforte, wenn sie nicht die Anwendung des neuen Stempelgesetzes bis zur vollständigen Verständigung mit den Mächten suspendiert, für alle durch die Anwendung des Gesetzes dem Handel und der Marine verursachten Schäden verantwortlich gemacht werde. Die Mächte halten die Art des Vorgehens der Pforte für inkorrekt.

Amerika.

Chicago. Die Lage der Fleischkonservenfabriken besserte sich dadurch, daß nichtorganisierte Arbeiter zur Verwendung gelangen und Arbeiter, welche die Organisation verlassen. Die Fabrikanten erklären, der Ausstand sei für sie schon gewonnen.

Asien.

Die Cholera hat in Teheran erheblich abgenommen. Die Sterblichkeit sank von 1500 täglich auf 300. Aufregung herrscht nur unter den Eingeborenen, die infolge des ungeheuren Steigens der Lebensmittelpreise in die Umgegend geflohen sind und dort die Cholera verbreitet haben. Durch die von dem russischen Finanzagenten Grube mit Unterstützung der russischen Gesandtschaft getroffenen Maßnahmen ist dem Ausbruch von Ruhestörungen vorgebeugt worden.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 30. Juli.

Wanernregeln im August. Hi's in den letzten Tagen heiß, so bleibt der Winter lange weiß. — Ist Nordwind im August nicht selten, so wird er schönem Wetter gelten. — Hitze an St. Dominikus (4), ein strenger Winter kommen maß. — Sind Lorene (10.) und Barthel (24.) schön, ist ein guter Herbst vorauszuahn. — Maria Himmelfahrt (15.) Sonnenschein, bringt uns viel und guten Wein. — Wie Bartholomäustag (24.) sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt.

Wassermessung. Die in der Zeit vom 20.—28. dts. Mts. vormittags 11—12 Uhr von Herrn Amtsstrafenmeister Strunz in Lichtenstein vorgenommene Messung des von der Stadtgemeinde Gallenberg gefassten Quellwassers im oberen Ortsteil Rüdlig betrug in 12, 11 und 9 Sekunden 1 Liter, also im Durchschnitt in einer Sekunde 1 Liter.

Achtung — falsches Geld! Ein falscher Einhundertmarktschein Nr. 1285 925 D ist am 28. in Mainz ausgegeben worden. Gleiche Scheine sind auch in Elberfeld, Remscheid und Solingen angehalten worden. Die Fälschate sind in der Länge und Breite etwa 2 Millimeter kleiner und aus glattem Papier angefertigt; die bei den echten Scheinen vorhandenen Fasern fehlen. Das Papier der echten Scheine ist geriffelt, hingegen das der unechten nicht. Der Druck auf beiden Seiten ist mangelhaft; in der Hauptsache ist er blau-grün, blaß

...mt
...markt
...se
...k
...ig Albert-
...Lichtenstein
...1870-1904).
...Tageblatt-
...von
...Koch,
...afse.
...idel
...Dedel,
...ittgläser,
...er,
...rgläser,
...zur feinsten
...wie
...für Wirte
...Gallberg
...er Bierfeldel
...ell d. D.
...tigung
...zehen
...ns
...rsfüllen
...schnelle
...iger Preis-
...ichert.
...Koch
...C.
...leim
...Papier
...Hüte
...holz
...anfänger,
...n.
...ulver,
...re. re.
...ft
...Steng",
...zmann.
...egen Con-
...ner ausge-
...idigung
...jurid.
...P. G.
...h meine
...pe.
...assenen.
...enen er-
...g (Rö-
...Kranken-
...sere gute
...berger
...etrübt an
...enen.
...g 3 Uhr